Daniel Purper ist neuer Vereinsmeister

Kaninchen Castor Rex überzeugt Jury – Den zweiten Platz teilen sich Patrick Bender und Paul Hoffmann

Idar-Oberstein. Der Kaninchenzuchtverein RN29 Mittelbollenbach hat auf seiner 13. Allgemeinen Idar-Obersteiner Jungtierschau 150 Kaninchen aus 22 Rassen und Farbenschlägen in der ehemaligen Grundschule Mittelbollenbach präsentiert.

Der Verein konnte sich dabei über einen sehr gut besuchten Ausstellungssonntag freuen. Viele Gäste begutachteten die Tiere und informierten sich über die verschiedenen Kaninchenrassen. Für das leibliche Wohl war mit Spießbraten, Kaffee und Kuchen gesorgt.

Daniel Purper vom KZV RN29 Mittelbollenbach stellte mit Castor Rex und 32/27 Punkten die beste Sammlung der Kaninchenschau in Mittelbollenbach und ist Vereinsmeister 2017. Ausstellungsleiter Timo Wannemacher zeichnete weitere erfolgreiche Züchter aus: Zweite Vereinsmeister wurden Patrick Bender und Paul Hofmann (beide Farbenzwerge Wildfarben/ 32/24 Punkte), dritter Vereinsmeister Klaus Stutz (Marburger Feh/ 32/24 Punkte) und vierter Vereinsmeister Michael Hub (Lohkaninchen Schwarz/32/24 Punkte).

Vereinsmeister der Jugend wurden die Geschwister Purper (Zwergwidder Wildfarben/32/24 Punkte). Dahinter platzierte sich Leon Ruppenthal (Zwergwidder Thüringerfarben/32/20 Punkte). Idar-Obersteiner Meister wurden Pia Hermann Helle (Großsilber), Margret Peter (Burgunder), Hans Schuck (Blaue Wiener), Bernd Krieger (Weiße Wiener), Erich Peter (Kleinwidder Wildfarben), Klaus Stutz (Marburger Feh), Siegfried Braun (Kleinchinchilla), Nils Bauer (Deilenaar), Herbert Beyer (Perlfeh), Ernst Schneider (Holländer und (Russen S/W), Michael Hub (Lohkaninchen Schwarz), Geschwister Purper (Zwergwidder Wildfarben), Leon Ruppenthal (Zwergwidder Thüringerfarben), Patrick Bender (Zwergwidder Wildfarben), Daniel Purper (Farbenzwerge Feh), Timo Wannemacher (Farbenzwerge Perlfeh), Daniel Purper (Castor Rex), Natalie Göddemeyer (Jamora Harlekin).

Luther (Oliver Schnelker, vorn) fühlt sich hin- und hergerissen zwischen widerstrebenden Interessen wie denen des mächtigen Kaufmanns Fugger (Michael Thorbecke, hinten) oder der sich bisweilen in Furien verwandelnden Nonnen Irene Schwarz (links) und Aischa-Lina Löbbert. Foto: Hosser

Reformator im Magazinformat

Bühne Kölner N.N. Theater präsentierte „Ich fürchte nichts … Luther 2017“ auf dem Rilchenberg

Von unserem Reporter
Jörg Staiber

Idar Oberstein. Zum Abschluss des Theatersommers – dem allerdings von Oktober bis Dezember noch ein „Theaternachsommer“ mit fünf Veranstaltungen folgen wird – präsentierte das aus den vergangenen Jahren bestens bekannte N.N. Theater aus Köln „Ich fürchte nichts … Luther 2017“. Rund 200 Besucher waren zu der Freifläche vor der Johanneskirche auf dem Rilchenberg gekommen, die damit ihre Premiere als Theaterspielort erlebte. Und gerade bei diesem Stück bewährte sie sich, passte doch der moderne, offene Kirchturm sehr gut zum Bühnenbild der Theatergruppe, das lediglich aus beweglichen weißen Säulen unterschiedlicher Größe bestand.

Das von George Isherwood verfasste und von Gregor Höppner inszenierte Stück zeichnet anhand prägnanter Stationen das Leben des Reformators im Wesentlichen von seiner Romreise im Jahr 1511 und dem Anschlag der 95 Thesen im Jahr 1517 bis zu seinem Tod im Jahr 1546 nach. In diesen gut drei Jahrzehnten hat Luther buchstäblich Geschichte geschrieben und wurde zu einer der verehrtesten und umstrittensten, aber auch gleichzeitig wirkungsmächtigsten Persönlichkeiten seiner Zeit, deren Wirken bis heute spürbar und gegenwärtig ist.

Parforceritt durch die Geschichte

Schon einzelne Episoden und Konflikte in Luthers Leben wie etwa der Kampf gegen den Ablasshandel oder seine Auseinandersetzung mit dem Revolutionär Thomas Münzer wären mehr als ausreichend für ein abendfüllenden Theatererlebnis. Und so leidet das Stück, ähnlich wie vor wenigen Tagen „Grimm und Gretel“ über das Leben der Brüder Grimm, vor allem an der Fülle des Materials, das in einer Art Parforceritt abgearbeitet werden muss.

Erschwerend kommen bei Luther noch die Brüche in dessen Leben und seiner Persönlichkeit hinzu, etwa seine indifferente Haltung bei den letztlich durch ihn mitverursachten Bauernaufständen oder der sich spät bei ihm entwickelnde Antisemitismus, der in seinen Formulierungen übelsten Passagen aus Nazipostillen in nichts nachsteht.

Für ein Eindringen in solche Widersprüche und inneren Kämpfe, das ja eigentlich eine Stärke der Bühne und die größte Kunst des Schauspielers sein sollte, bleibt bei der atemlosen Hetze der Inszenierung durch eine bewegte Zeit nur wenig Raum. Die Theaterleute sind sich der Problematik dieser Reduzierung des Stoffes auf Fernsehmagazinformat offenbar durchaus bewusst, denn immer wieder gibt es witzige Anspielungen auf den heutigen Medienrummel, wenn etwa der Papst sich in Trapattoni-Manier entrüstet „Was erlauben Luther?“ oder die auf elektrisch angetriebenen Rollen durch Raum und Zeit schwebende Erzählerin im Stil eines Richard David Precht pseudotiefenphilosophisch fragt, ob Gott sich beim Urknall die Ohren zugehalten hat.

Die Frage nach der Sinnhaftigkeit solcher historischen Schnelldurchgänge auf der Theaterbühne wird so auch weitgehend mit dem hohen Unterhaltungswert beantwortet, den die vier großartigen Schauspieler Irene Schwarz, Aischa-Lina Löbbert, Oliver Schnelker und Michael Thorbecke nebst dem ebenfalls schauspielernden Musiker Bernd Kaftan durch ihr temporeiches, saft- und kraftvolles Spiel generieren.

Unterstützung durch Kammerchor

Ein Übriges tun noch das ebenso einfache wie raffinierte und multifunktionale Bühnenbild sowie die Unterstützung des auf der Szene agierenden Kammerchores des Kirchenkreises Obere Nahe unter der Leitung von Roland Lißmann. Unter dem Strich bleibt ein – trotz nächtlicher Kühle auf dem Rilchenberg – erwärmendes und zum Nachdenken anregendes Theatererlebnis, dessen Aufarbeitung durch ein ausgezeichnetes Begleitheft noch einmal nachhaltig befeuert wird.

VdH-Damen waren doppelt erfolgreich

Hundesport Sehr gute Platzierungen erreicht

Idar-Oberstein. Jüngst fand die Rally-Obedience-Landesmeisterschaft des Hundesportverbandes Rhein-Main (HSVRM) in Bergen-Enkheim statt. Vom VdH Fischbach-Weierbach hatten sich drei Hundeführerinnen mit ihren Hunden für diese Meisterschaft qualifiziert. Bei strahlendem Sonnenschein und einer Organisation, wie man sie sich besser nicht hätte wünschen können, gelang es Petra Lauer, mit Amelie vom Haus Fuchsgraben in Klasse 2 den vierten Platz zu erlangen. In derselben Klasse schaffte es Marika Kling mit Aldo Black von der Ahornallee (Aiko) sogar aufs Treppchen und erreichte Platz drei. Beide hatten eine vorzügliche Punktzahl und entschieden die Platzierung untereinander lediglich durch ein paar Sekunden Zeitunterschied. In der höchsten Leistungsklasse, der Klasse 3, ging Sarah Brunk mit ihrem Oskar an den Start und erreichte einen guten 16. Platz. Eine Woche später stand direkt der nächste Wettkampf an. Es ging für zwei Tage zum SSGH Frankfurt-Bockenheim zum Hessen-Cup: eine Kombiprüfung, bestehend aus zwei Rally-Obedience Prüfungen.

Erfolge erzielten die Starterinnen des VdH. Foto: VdH

An diesem Wochenende zeigten die Teams, dass das Arbeiten mit den Hunden nicht nur bei Sonne funktionieren. Die Teams trotzten dem wechselhaften Wetter. In der Kombiwertung erreichten die Fischbacher Starterinnen folgende Ergebnisse: Petra Lauer mit Lilly in Klasse 1 Platz sechs (vorzüglich), Petra Lauer mit Amelie vom Haus Fuschgraben in Klasse 2 Platz sechs (vorzüglich), Marika Kling mit Aldo Black von der Ahornallee in Klasse 3 Platz zehn (gut) und Sarah Brunk mit Oskar in Klasse 3 Platz fünf.

Azubis werden Filmstars

Projekt „Create your Future – Zukunft regional“ liefert Einblicke in Berufe

Idar-Oberstein. Das Filmprojekt „Create your Future – Zukunft regional“ ermöglichte es den Unternehmen der Region, sich und ihre Ausbildungsberufe mittels eines Kurzfilms vorzustellen, um somit potenzielle Bewerber anzusprechen. Unterstützt wurde das Projekt vom Regionalrat Wirtschaft des Landkreises Birkenfeld und der Wirtschaftsförderung der Kreisverwaltung Birkenfeld. Gesucht waren Azubis, die mit Herz und Engagement in der Ausbildung dabei sind und darüber hinaus hart daran arbeiten, in der Berufsschule gute Leistungen zu zeigen. Schlussendlich waren es Niklas Allmacher, Jan Luca Herrmann, Robin Schmidt und Cornelius Zwetsch, alle aus dem ersten Ausbildungsjahr, die bei dem Filmprojekt dabei sein durften. Zu Beginn des Projektes nahmen alle vier am Vorbereitungsseminar „Kamera und Videoschnitt“ von NaheTV aus Idar-Oberstein teil. Dort wurden sie in kleinen Gruppen zum Thema „Umgang mit der Kamera“ geschult, durften selbst das Drehbuch schreiben und auch die ersten Erfahrungen mit der Kamera in der Fußgängerzone sammeln. Das Besondere: Alle Filme wurden dann von den Azubis unter fachkundiger Anleitung komplett selbst geplant, gedreht und geschnitten. Die entstandenen Filme sollten einen Einblick in den täglichen Arbeitsablauf der Auszubildenden und ihres Berufes ermöglichen.

Verschiedene Berufe sollen vorgestellt werden. Die Akteure sind junge Auszubildende. So sollen interessante Filmbeiträge entstehen. Foto: OIE

Drehstart war auf dem Dach der OIE, um mit der Kamera ein Gesamtbild des Gebäudes einzufangen. Dafür kam der OIE-eigene Steiger zum Einsatz. Zu Beginn des Drehs waren alle sehr aufgeregt. Doch die Anspannung legte sich schnell, und alle hatten viel Spaß beim Filmen.

IKG feiert „Kölsche Nacht“ mit vielen Hits

Idar-Oberstein. Die Idarer Karneval-Gesellschaft (IKG) feierte ihr 70-jähriges Bestehen mit einer Geburtstagsparty. Geschunkelt wurde auf dem Schulhof der ehemaligen Marktschule in Idar. Ursprünglich war die Sommerparty der IKG 2016 nur als Ersatz für den ausgefallenen Rosenmontag gedacht gewesen. Doch das unter dem Motto „Kölsche Nacht“ stehende Fest war ein voller Erfolg, den der Verein wiederholen wollte. Die Band Saxxess unterhielt mit Hits aus den 1970er-, 80er- und 90er-Jahren. Neben den obligatorischen Speisen und Getränken sorgte die Wirtin des Marktstübchens mit einem Cocktailstand für südländisches Flair. Außerdem organisierte sie den Auftritt einer Sambatänzerin. IKG-Vorsitzender Daniel Marx kündigt schon an: „Nach Möglichkeit wollen wir das Sommerfest alljährlich veranstalten.“ *fxh* Foto: Hosser